



Michael Schumacher, eine Bilderbuch-Karriere

„Michael Schumacher ist für mich der Eprovetten-Rennfahrer“, sagt Formel-1-Experte Niki Lauda und erklärt: „Wenn ich Gene mischen könnte, um einen idealen Rennfahrer zu machen, dann wäre mir genau das gelungen, was aus Schumacher geworden ist.“

São Paulo • „Bist Du überhaupt ein menschliches Wesen? Du musst ja überhaupt nicht schwitzen.“ Dieser Satz stammt von Damon Hill, in den WM-Jahren 1994 und 1995 von Michael Schumacher besiegt. Auf körperliche Fitness hatte der Kerpener von Beginn seiner Karriere an größten Wert gelegt. Er schuftete in Krafträumen, um hauptsächlich seine Nackenmuskulatur zu stärken, er trainierte hart im Ausdauerbereich und galt lange als der körperlich fitteste Pilot im ganzen Fahrerfeld. „Fit zu sein, erleichtert mir von vornherein vieles in der Formel 1“, sagt Michael Schumacher.

Einige Fahrer mussten sich beim Einstieg in die Formel 1 erst an die hohen körperlichen Anforderungen einer Renndistanz herantasten. Als Michael Schumacher während der Saison 1991 im belgischen Spa in einem Jordan-Ford sein Debüt gab, da war er körperlich bereits auf der Höhe. „Shoemaker, wer ist das?“, fragte damals nach dem Freitagstraining bei einem Blick auf den Zeitenmonitor Nigel Mansell, der im Jahr darauf Weltmeister werden sollte. Von Beginn an ließ Schumacher aufhorchen. Im zweiten Renneinsatz, der dann in einem Benetton-Ford erfolgte, wurde er schon Fünfter. Schnell arbeitete sich der fleißige Rheinländer nach oben und gewann 1992 in Spa sein erstes, 1993 in Portugal sein zweites Formel-1-Rennen.

Er bestand gegen Größen wie Ayrton Senna oder Alain Prost, der meinte: „Wir fürchten nicht das Team Benetton, sondern nur diesen unheimlichen Schumacher.“ Viele hielten ihn für unnahbar, arrogant und ob seiner körperlichen Fitness für „unmenschlich“, wie Hill es beschrieb. Dieser guten Verfassung hatte es Schumacher auch zu verdanken, dass er nach seinem einzigen ernststen Unfall im Juli 1999 in Silverstone, als er mit 300 km/h in die Reifenstapel knallte, mit einem Schien- und Wadenbeinbruch davon kam.

Aber hinter der Formel-1-Schale steckt ein weicher Kern. In seinem ersten kompletten Renn-Jahr (1993) verdiente Schumacher 300 000 DM plus Punkte-Prämien. Trotz des schnell verdienten Geldes verlor er nie die Bodenhaftung. Als er 1995 in der Kapelle des Hotels Petersberg in Bonn seine Corinna Betsch heiratete, hatte Schumacher mit ihr bei der Hatz um den Formel-1-Globus seinen ruhenden Pol gefunden.

Seit einigen Jahren sind die Schumachers in der Schweiz zu Hause, dort werden sie im nächsten Jahr umziehen und eine neu erbaute Villa beziehen. Ein Beispiel der Bodenständigkeit: Lange Zeit kaufte er noch in Deutschland die Frühstücksmarmelade, „weil die in der Schweiz teurer ist.“

Über Weihnachten verreist die vierköpfige Familie - und das schon seit Jahren - in ein norwegisches Ferienhaus, im Sommer geht's häufig in die Villa an der Côte d'Azur.

Gemeinsame Ausflüge nach Nordamerika gehören jährlich zum aktiven Erholungsprogramm. „Dort kann ich mich völlig frei bewegen, ohne dass ich erkannt werde“, nennt Schumacher die Vorzüge.

Autor: THOMAS GRUBER

aus SÜDWEST PRESSE 21. Oktober 2006